

POLITIK

Analyse der Europawahl

Unsere Anzeiger-Experten als Auslandskorrespondenten

Europa hat gewählt. Am letzten Sonntag waren über 400 Millionen Europäer aufgerufen das EU-Parlament neu zu besetzen. Gefolgt sind diesem Aufruf allerdings längst nicht alle. Grösste Gewinner der Wahl sind die europakritischen Parteien, meist rechts eingestellt, stärkste Parteien bleiben allerdings die Konservativen und die Sozialdemokraten. Der Auffahrtsanzeiger hat seine Experten quer durch Europa verteilt. Per Telefon sind folgende Einschätzungen entstanden:

Ich bin jetzt verbunden mit dem Frankreich-beauftragten der Redaktion, Dominique Schnedier. Herr Schnedier, in Frankreich hat wohl der grösste Knall der Europa-Wahl stattgefunden. Wie erklären Sie sich das Ergebnis?

Alors, das Ergebnis ist Ausdruck der tiefen Enttäuschung der Franzosen mit ihrem aktuellen Präsidenten Francois Hollande. Der Front National war das Auffangbecken der Protestwähler, welche ihrem Präsidenten einen Denkmalsentwurf verpassen wollten.

Jetzt war das aber keine nationale, sondern eine europäische Wahl. Was kann der Front National europäisch überhaupt bewirken?

Bon, böse Zungen behaupten ja, dass der durchschnittliche Front National-Wähler die Wahlen nicht wirklich voneinander unterscheiden kann. Es ist ja schon paradox, dass eine Partei, welche die EU eigentlich abschaffen will, nun in Brüssel oder Strassbourg sitzt und die Gesetze jener EU mitgestaltet. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Franzosen in Europa sind mit dieser Wahl aber garantiert kleiner geworden.

Nun nach Griechenland, zu unserem Politologen Andreas Gartwyhl. Herr Gartwyhl, Sie haben ja Ihrem alten Freund, dem ehemaligen Finanzminister beim Wahlkampf geholfen. Die Anteile seiner Partei (Elia) sind jetzt

allerdings krachend zusammengebrochen. Was war los?

Ich habe jetzt ihre Frage akustisch aufgrund der schlechten Verbindung nicht ganz verstanden, gehe aber davon aus, dass sich mich zum Thema Nea Dimokratia gefragt haben. Die Regierungspartei von Premier Samaras wurde hier gedemütigt und zwar von Alexis Tsipras, diesem Kommunisten und Kinderfresser der Syriza.

Eine Schlappe für die Regierung.

Nein, nein, es geht um die dramatischen Verluste von PASOK und Konsorten um den ehemaligen Premier Papandreou, die sogar noch hinter den Nazis gelandet sind.

Ich hab jetzt nur Nazis verstanden und gehe davon aus, dass sie den hohen Anteil der „Goldenen Morgenröte“ ansprechen. Das ist natürlich sehr beunruhigend, da die Parteimitglieder ja ihre rechtsradikalen Ansichten offen zur Schau stellen. Das Frustpotential der griechischen Wähler ist gewaltig. Ich schreibe dies dem Versagen der aktuellen Regierung zu.

Glauben Sie nicht, dass dies eher am Versagen ihrer Parteifreunde, die zuvor an der Macht waren, liegt?

Ich habe nur Partei und Freude verstanden und selbstverständlich besteht auch Grund zur Freude und zwar für die viertstärkste Partei, Elia, die weniger verloren haben, als in den Prognosen angekündigt...

Ja ich glaube, das macht so keinen Sinn. Besten Dank Herr Gartwyhl. Nun gehen wir nach Deutschland zu Gustav Nerven-Sagi. Gustav, mal ehrlich Sie haben doch den Deutschen einen Streich gespielt?

Das war nicht ich, sondern dieses Mal waren es die Deutschen selber. Sie haben nämlich die 3-Prozent-Hürde abgeschafft und so ist es Spassparteien wie der Partei „Die Partei“ und den Piraten gelungen einen Sitz zu erobern.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

POLITIK

Analyse der Europawahl

Anzeiger-Experten im Gespräch (Teil 2)

Wie ist die Wahl allgemein ausgegangen?

Gewonnen hat, trotz Verlusten, die CDU von Angela Merkel vor der SPD, die sich extrem über ihre Zugewinne freute. Als ich einem Vertreter der SPD allerdings sagte, das sei immer noch das drittschlechteste Ergebnis ihrer Geschichte, war dies etwas stimmungstrübend. Als ich ihm dann noch die Ergebnisse der Europawahl von 1989 zeigte, damals war die SPD noch auf Augenhöhe mit der CDU, brach der gute Mann in Tränen aus.

Auch in Deutschland hat eine EU-kritische Partei zugelegt, nämlich die AfD. Was ist davon zu halten?

Nein, nein, die sind nicht EU-kritisch.

Aber sie wollen doch die Südländern aus der Währungsunion rausmobben?

Ja und?

Bei der AfD gilt doch eher das Motto „Deutschland über alles“?

Aha, ja, ja jetzt kommen Sie von den Medien wieder mit diesen unseriösen Hitler-Vergleichen. Hier hat man das Herz noch auf dem rechten Fleck!

Herr Nerven-Sagi, ist mit Ihnen alles in Ordnung?

Nein, nichts ist in Ordnung, solange diese faulen Griechen...

An dieser Stelle sollten wir den Korrespondenten mal wechseln, Vielen Dank Herr Nerven-Sagi.**Und damit ab nach Italien, zu Appolonius Zraggen. Herr Zraggen, Italien hat als einer der wenigen Länder die aktuelle Regierung gestärkt. Wie erklären Sie sich das?**

Ich muss ehrlich sagen, ich habs nicht so verfolgt, wer ist gerade an der Regierung?

Es ist der Sozialdemokrat Matteo Renzi.

Und seit wann macht das Giulio Andreotti nicht mehr?

Seit den Neunzigern. Herr Zraggen Sie haben doch unsere Unterlagen bekommen?

Die Unterlagen? Nein nur die Spesenvergütung.

Haben Sie mal Zeitung gelesen?

Ja, die Gazzetta dello sport. Zur Zeit läuft nämlich der Giro.

Können Sie uns irgendwas zur Europawahl sagen?

Ja, die hat stattgefunden.

Und Ihre Meinung dazu?

Wie ist sie denn ausgegangen? Hat dieser Renzo gewonnen? Ich weiss nur, dass Berlusconi Seedorf entlassen und durch Pippo Inzaghi ersetzt hat. Wie wird die Zukunft des AC Milan nun wohl aussehen?

Ich denke wir lassen das nun. Danke für nichts Herr Zraggen.**Und nun zu unserem England-Korrespondenten Martin B. Gutachter, Mitarbeiter von Roland T. Trinker bei der UWP**

Herr Gutachter, herzlichen Dank, dass Sie hier ausnahmsweise für uns einspringen. Herr Trinker hat Sie uns wärmstens empfohlen.

Er hat gemeint, es wäre leicht verdientes Geld.

Nun Herr Gutachter, lassen Sie uns die Wahl in Grossbritannien begutachten.

Sie sind wohl ein Scherzkeks?

Sie offensichtlich nicht, nun denn, UKIP hat gewonnen, was bedeutet das für die Beziehung Europa-Grossbritannien?

Was denken Sie denn? Friede, Freude, Eierkuchen?

Sie sind nicht zufällig mit Herr Trinker verwandt?

Wollen wir über die Europawahlen reden?

Ich weiss nicht, ob ich Ihre Analysen wirklich hören möchte.

Bitte, dann halt nicht. Auf Wiedersehen.

Herr Gutachter? Hallo? Wie, er ist weg? Die Reise war sauteuer, der kann nicht einfach... Seis wies ist. Dann zu unserer letzter Station nach Brüssel.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

POLITIK

Analyse der Europawahl

Anzeiger-Experten im Gespräch (Teil 3)

Und zwar zu einer Gesamteinschätzung mit Roland T. Trinker. Herr Trinker, bevor wir zur Gesamtsituation kommen, hat man die Auszählungsprobleme in Belgien inzwischen gelöst?

Nun, es scheint tatsächlich der Fall zu sein, dass man die Disketten nicht einlesen konnte, weil es ein Serverproblem beim Innenministerium in Brüssel gab. Wer verwendet heute noch Disketten? In ganz Europa ist das 21. Jahrhundert angebrochen. Ganz Europa? Nein! Ein kleines Land im Westen wehrt sich immer noch hartnäckig gegen die Einführung modernster Technologien.

Wer hat in Belgien gewonnen?

Nun die Wähler haben den Welschen von Belgien, hier Wallonen genannt, einen kräftigen Tritt zwischen die Beine verpasst. Sieger ist die Neue Flämische Allianz (NVA). Zudem kann ich hervorheben, dass die Rechtsradikalen hier klar verloren haben.

Was ja ein wenig dem Trend in Europa widerspricht. Wie beurteilen Sie das Ergebnis über ganz Europa gesehen?

Wenn wir mal das ganze Prozentgeschiebe weglassen bleibt folgendes übrig. Am meisten Stimmen haben nach wie vor die Christlich-Konservativen Volksparteien knapp vor den Sozialdemokraten. Also in der Schweiz hiesse das CVP vor SP, undenkbar oder? Die Eurokri-

tischen Parteien legen zwar zu, sind aber klar in der Minderheit. Wenn man bedenkt, was alles in den letzten fünf Jahren in Europa passiert ist, musste man eigentlich noch mehr Sitze für die Populisten befürchten.

Vor der Wahl wurde den Bürgern versprochen, das die stärkste Fraktion auch den Kommissionspräsidenten stellen würde, spricht Jean-Claude Juncker. Nun stellen sich aber die Briten und andere gegen ihn. Wie gehts weiter?

Tja, das scheint wohl das erste gebrochene Wahlversprechen aller Zeiten zu werden. Aber ernsthaft, keiner weiss momentan wie es wirklich weitergeht, noch haben sich nicht alle Parteien innerhalb des Parlaments positioniert. Wir wissen auch nicht, inwiefern sich die Parteien am rechten Rand zusammenfinden. Bis hier ein Kommissionspräsident gewählt werden kann, geht noch eine Menge Wasser die Mosel herunter.

Die fließt gar nicht durch Belgien.

Ja, wie auch immer.

Was steht jetzt als nächstes auf dem Programm der EU?

Schweiz kaputt machen, Ukraine destabilisieren, Russland verteufeln und zwischendurch den Amis gepflegt in den A-a.kriechen.

Vielen Dank Herr Trinker.